

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

7.3.1820 (Nr. 67)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 67. Dienstag, den 7. März 1820.

Frankreich. (Deputirtenkammer.) — Großbritannien. (Prorogirung des Parlaments.) — Niederlande. — Oestreich. — Preussen.
(Fortsetzung der altenmässigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland.) — Spanien.

Frankreich.

Paris, den 3. März. Der lange erwartete Bericht über die eingegangenen neuen Petitionen in Beziehung auf die Handhabung des bestehenden Wahlgesetzes und der Charte ist endlich gestern in der Deputirtenkammer durch Dupont (de l'Eure) abgefasst worden. Der Berichterstatter trug auf die Tagesordnung über 5 dieser Petitionen, und auf die Verweisung der übrigen an die mit der Prüfung des neuen Wahlgesetzes beauftragte Kommission an. Nach zum Theil stürmischen Debatten wurde über sämtliche Petitionen zur Tagesordnung geschritten. In dem hierauf gefolgten geheimen Ausschuss nahm Benj. Constant seinen neulich angekündigten Vorschlag zurück; Manuel wünschte, für die Entwicklung der fernigen, eine Frist bis heute, und Holland (aus dem Moseldepartement) entwickelte einen Vorschlag, die Unterhaltung der Chausséesgraben und Baumplantagen betreffend.

Am 13. d. wird die feierliche Beisetzung des Leichnams des Herzogs von Berry in der königl. Gruft zu St. Denis statt haben.

Marquis de St. Simon, Pair von Frankreich, ist, dem Bernheimen nach, zum Votschafter in Brasilien ernannt, woselbst man, nach den letzten Nachrichten, jeden Tag eine die Absicht des Königs, für immer dort zu bleiben, ankündigende Proklamation erwartete.

Gestern standen hier die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74½, und die Bankaktien zu 1450 Fr.

Großbritannien.

London, den 28. Febr. Heute wurde durch eine königl. Kommission das Parlament prorogirt, und die Auflösung desselben wird unverzüglich erfolgen.

Niederlande.

Ein Umlaufschreiben des Statthalters von Westflandern besagt, daß die Einkleidung der Novizen und die

Ablegung von Gelübden in Klöstern nur in Gegenwart des von der Regierung anerkannten Bischofs, oder, im Falle der Balanz des bischöflichen Stuhls, nur in Gegenwart eines von dem bischöflichen Kapitel oder dem Generalvikariat dazu bevollmächtigten Geistlichen statt finden darf; und daß der Mangel dieser unerläßlichen Form die Nichtigkeit der abgelegten Gelübde und die unfehlbare Auflösung des Klosters, welches sich dergleichen zu Schulden kommen lassen, zur Folge haben würde. Ein zweites Umlaufschreiben warnt die Behörden, die etwaige Bekanntmachung eines Fastenmandats von Seite des nicht anerkannten Bischofs von Gent, von Breglio, oder seiner angeblichen Generalvikare, zu verhindern, und diejenigen, die dergleichen versuchen sollten, ungesäumt anzuzeigen.

Von Rotterdam wird unterm 26. Febr. gemeldet: Die Bürgermeister dieser Stadt haben die Einwohner benachrichtigt, daß es St. Mai. gefallen, aus Ihrer souverainen Macht zu beruhen, daß alles, was in Beziehung auf den feindseligen Anfall auf den Staatsrath, Generaldirektor der indirekten Abgaben, im hiesigen Bauhall in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. v. J. verbrochen worden, von jetzt fortan vergessen und vergeben seyn und bleiben soll, und verboten wird, deshalb weitere Untersuchung anzustellen; alles in Betracht der ehrenbietigen Vorstellungen der Bürgermeister und verschiedener angesehenen hiesigen Einwohner, der günstigen Fürsprache des Gouverneurs von Südholland, und der eingetretenen und edelmüthigen Mitbewerbung des Staatsraths selbst.

Oestreich.

Wien, den 29. Febr. Unsere heutige Zeitung enthält folgende Nachricht: In Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, wird am 1. März d. J., um 10 Uhr Vormittags, in dem Versammlungssaale der niederösterreich. Stände die zwölfte Verloosung der ältern in Papiergeld verzinslichen Staatsschuld vorgenommen werden.

Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 251½ W. W.

Preussen.

Berlin, den 29. Febr. Da die bisherige Gestaltung der Garnisonbataillone, wie die Erfahrung gezeigt hat, weder ihrem eigentlichen Zwecke, noch dem bisherigen Ergänzungssysteme entsprach, indem sie hienach nicht an dazu geeigneter Mannschaft vollzählig zu erhalten waren, sondern mit Leuten ergänzt werden mußten, die dem stehenden Heere verpflichtet waren, um den Festungsdienst, der diesen Truppen hauptsächlich obliegt, versehen zu können, so haben des Königs Maj. beschloffen, denselben die vor 1815 gehabte Einrichtung wiederzugeben, und hierbei, durch ihre Verminderung auf die prinzipmäßig dazu geeigneten Leute, zugleich eine Ersparniß im Militäretat eintreten zu lassen. Die jetzt bestehenden Garnisonbataillone (überhaupt 72 Kompagnien) werden dem gemäß auf 54 Garnisonkompagnien, jede höchstens 100 Köpfe stark, reduziert. Jedes Linien-Infant. Reg. erhält zur Aufnahme seiner Halbinvaliden eine Garnisonkompagnie, und einer jeden Division wird außerdem eine dergleichen Kompagnie zugetheilt, in welche die halbinvaliden Leute der Kavallerie und der übrigen Waffen aufgenommen werden. Se. Maj. haben demnächst der Behörde aufgetragen, näher zu prüfen, inwiefern es zulässig und mit dem Etat vereinbar seyn dürfte, die Lage dieser Veteranen zu verbessern, welche ihre Kräfte im Dienste des stehenden Heeres aufgeopfert, und daher auf besondere Berücksichtigung Anspruch haben. Diejenige Mannschaft in den bisherigen Garnisonbataillonen, welche zum Dienste im stehenden Heere noch verpflichtet, wegen des Festungs- und Garnisondienstes aber unentbehrlich ist, wird in 16 Feldkompagnien den Reserveregimentern zugetheilt, so daß in der Folge 8 Reserveregimenter, jedes zu 2 Bataillonen bestehen werden.

Von Koblenz wird gemeldet: Die Domaine Kloster-Lage (St. Benedicti ad lacum), welche am 9. Febr. bei der hiesigen Regierung mit andern zur Versteigerung gekommen ist, hat ein Bevollmächtigter für den vormaligen Großkanzler Beyme um 25,600 preuß. Thlr. erstanden. Er wird nun seine Wohnung in den Rheinprovinzen aufschlagen, und das ehemalige Kloster beziehen, das mit seinem See in den Bergen der Eifel, etwa 600 Schuh über der Oberfläche des Rheins liegt, und eine höchst romantische Aussicht hat. Hr. v. Beyme wird schon zu Ende des künftigen Mai erwartet.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen altenmäßigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland: „Der P. S. fragte unterm 21. Dez. 1818 den Gymnasialien L.: „Also auch zu Euch ist die Lehre vom Freistaate gedrungen?“ Daß diese Lehre wirklich zu Tertianern und andern Schülern gedrungen, und von ihnen bearbeitet worden, geht aus den in dieser Zeitung bereits mitge-

theilten Fragmenten hervor. Daher gehörte denn auch eine deutsche Revolution zu den Wünschen, und selbst zu den Mitteln dieser Staatsverbesserer. Schon der Dr. R. ... äussert in den Briefen an den Dr. J. ... am 11. Jun. und 15. Aug. 1809: Durch Napoleon und den Napoleonismus muß man erst Alt-Europa zu Grabe tragen helfen. Der Napoleonismus ist der Inbegriff der Hinausschleuderung der französischen Revolution auf ganz Europa; ich segne ihn deshalb als Mittel. Vivat Napoleon, dieser geniale Beschleuniger der europäischen Revolution!“ Der v. B. schreibt unterm 15. Jun. 1815: „Wenn das Neue sich auch theoretisch darstellt, so ist es nach der Meinung der wohlmeinenden Erfinder doch nicht anders mit der Wirklichkeit zu verschmelzen, als wenn in dieser zuvörderst das Unterste zu oberst gelehrt wird.“ Der Student W. unterm 6. Jun. 1817 an den Studenten S. : „Eine Revolution ist wohl unausbleiblich.“ Der Student L. an A. unterm 8. Mai 1818: „Es wird besser, es wird gut werden mit uns, wenn es auch vorher noch recht arg darunter und darüber geht; das muß seyn.“ Der Student H. unterm 31. August 1818 an den L. : „Wäre doch durch Sander's Dolch ein Fürst gefallen; ein solches Uas hätte die Adler zum Kampfe herbeigelockt, hätte die Völker geschüttelt und die gebundene Kraft gelöst; vielleicht zu früh, aber offenbar wäre es geschehen, und frühzeitige Früchte sind oft die besten.“ Der Dr. S. an den P. W. unterm 20. Aug. 1815: „Weichen werden diese bösen Geister am Ende, so wie ich überzeugt bin, daß diese ungeheure Gährung für das neue Prinzip, welches sich in der Welt gestalten soll, gewiß zum Heile der Völker enden wird, trotz aller Gegenarbeiten edler Regentensfamilien, — aber des Bluts muß noch viel fließen auch in unserem heiligen Vaterlande. Zu diesem gewiß entscheidenden Ausbrüche aber müssen die Gutgesinnten einsteilen sich vorbereiten durch Bekämpfung der schlaffen Philisterei, damit sie dann vereinigt das Streben des Volkes nach dem ihm nothwendig gewordenen Heile lenken können. Aus diesem Gesichtspunkte haben wir, was vor Deinem Weggange von hier verabredet wurde, seitdem auszubreiten gesucht, und besond'rs sind die in R. thätig gewesen.“ So wie unterm 26. Mai 1816: „Das tandem bona causa triumphat vergesse ich nie, allein daran kann man doch nicht mit Freuden denken, daß bei dem Bündlerwesen, was jetzt unter den hohen Häuptern einreißt, der Triumph in Güte gestiftet würde.“ Und unterm 20. Jun. 1817: „Mit Güte erlangen wir armen Deutschen nimmermehr unser Recht. — Stürme muß es geben, und sie müssen herunter die großen Rechtsdiebe.“ Der S. schreibt (1817) an M. : „Ich studiere die Geschichte der Revolutionen, welche den Völkern, so lange sie nicht in orientalische Thierheit und Sklaverei zurücksinken, — und davor schützt uns Geisteskultur und Geistesbedürfnis — eben so nothwendig sind, wie dem einzelnen Menschen das Athmen.“ Der P. A. unterm 19. Sept. 1815 an R. : Das Vaterland kann wohl kaum ohne eine wilde Umwälzung

gerettet werden.“ So wie in einem spätern undatirten Briefe: „Wilde Menschen mit Kraft und die Gewalt der Kleinen kann uns allein retten, wenn wir rettbar sind.“ Und in dem Briefe vom 22. Apr. 1819: „Wir müssen viele Täuschungen aufgeben, die auch wir uns gutwillig gemacht haben, es könne alles stiller und leiser mit Vernunft werden. Nein, der Geißel und Peitsche bedürfen sie noch, und sie werden sie noch haben. Aber Wahrheit wird Wahrheit bleiben, und Recht Recht; das Leben einer gesunden Freiheit wird obsiegen, das ist der Trost, der uns aufrecht halten muß. Wir haben auch unsere Ultra's, und die vornehme Junkerei legt sich dick und frech vor, damit nichts mit Mäßigung und Besonnenheit geschehe. Wollen dann die Pfaffen und Junker, so mögen sie in ihr eigenes Verderben hineinfahren, und dann, wenn die große siegreiche Tragödie tragisch aus gespielt ist, dürfen wir endlich sagen, Gott hat es so gewollt, obgleich wir, gutmüthig und rechtlich, es viel milder und sanfter wollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

(Aus dem Moniteur vom 3. März.) Die Gerüchte und angeblichen Neuigkeiten aus Spanien, welche, in der Zwischenzeit von einem Posttage zum andern, einige unserer Journale verbreiten, scheinen aus der nämlichen Quelle zu fließen. Man wird aus unten folgendem Schreiben ersehen, daß diese Gerüchte nicht allein ausserhalb der Halbinsel, sondern selbst an den von den königl. spanischen Truppen besetzten Orten verbreitet waren. Unsere Leser können diesem Schreiben vollen Glauben beimessen. „Cadix, den 15. Febr. 1820. Seit dem 10. d. hieß es hier, der Oberstlieutenant Riego sey von Algeiras aufgebrochen, nachdem ein Theil der königl. Truppen unter Gen. O'Donnel sich mit den seinigen vereinigt gehabt; er sey gegen Chiclana marschirt, und habe daselbst den General Crux geschlagen; man versicherte zugleich, General Freyre sey auf vollem Rückzuge nach Perez. Um die Wahrheit zu erfahren, begab ich mich am 11. d. nach dem Hafen St. Maria. Die nämlichen Gerüchte waren daselbst in Umlauf. Am 12. begab ich mich nach Port-Real, und, da ich daselbst gleichfalls nichts Zuverlässiges in Erfahrung bringen konnte, noch am nämlichen Tage nach Chiclana, wo es mir leicht wurde, mich zu überzeugen, daß alle zu Cadix verbreiteten Gerüchte falsch waren. Die Division der königl. Truppen unter Gen. Crux steht noch zu Chiclana, und hat nicht einen Schuß gethan; die zweite Division, die in Port-Real gestanden, kampirte ohngefähr eine Stunde weit von dieser Stadt links des Kanals von Chiclana, dem Arsenal von la Caracca gegenüber; Gen. Freyre, der sich täglich aus dem Hafen St. Maria nach dem Lager begiebt, hat, zur Deckung desselben, eine Batterie wieder herstellen lassen, welche im letzten Kriege aufgeführt worden war. Der Oberstlieutenant Riego hat, ehe er Algeiras verließ, von den Ein-

wohnern 10,000 Piafter gefordert. Am 10. und 11. marschirte er nach Beger (Beyer). Gen. Crux hatte eine starke Truppenabtheilung gegen ihn detaschirt; Riego verließ aber in der Nacht Beger. Man vermuthete, daß er über Medina wieder nach der Insel Leon zu kommen suchte. Gen. Freyre hat, auf die Nachricht von dieser Bewegung, dem Gen. Crux Befehl gegeben, seine erste Brigade in dem Walde zwischen Chiclana und Port-Real, rechts von der zweiten Division, Position nehmen zu lassen. Dieser Befehl ist in der Nacht vom 12. auf den 13. vollzogen worden. Ich habe am 13. selbst die Stellungen der kön. Truppen gesehen. Seitdem Riego von Beger aufgebrochen ist, weiß man nicht bestimmt, in welcher Richtung er marschirt. Man glaubt, daß er sich nach den Gebirgen von Alcala oder Ronda gezogen habe. Es befinden sich gegenwärtig in dem Hafen von Cadix 150 Transportschiffe, 5 Linienchiffe, mehrere Fregatten und bewafnete Briggs, die für die Expedition nach Südamerika bestimmt waren.“ — Diesen Nachrichten aus Cadix fügen wir noch folgende aus Madrid vom 23. Febr. bei: „Nach Briefen des Gen. O'Donnel aus Malaga vom 20. Morgens 10 Uhr scheint derselbe, auf der Verfolgung der Insurgenten unter Riego, nach deren Abzug von Beger, dreimal sich geschlagen zu haben, das erstemal bei Estepona, am 17., das zweitemal bei Marvilla, am 18., und das drittemal zu Malaga, am 19. O'Donnel's Truppen haben Beweise von Tapferkeit und Treue abgelegt. Die Insurgenten haben viele Leute verloren, und ihre Zahl, die sich schon sehr vermindert hatte, als sie in Malaga einrückten, war im Augenblicke ihres eiligen Aufbruchs von dort in der Nacht vom 19. noch mehr zusammenschmolzen. Gen. O'Donnel hat, nachdem er seine Truppen einige Augenblicke hatte ausruhen lassen, sich aufs neue gegen die schwachen Ueberreste des Riego'schen Korps in Bewegung gesetzt, das den Weg nach den Gebirgen von Ronda eingeschlagen hat. Die Briefe aus Cadix, die man in Madrid erhalten hat, gehen bis zum 19. Es gab nichts Neues. Die Kanonierschaluppen allein fuhren fort, auf die Werke, welche die Insurgenten zur Vertheidigung der Insel Leon anzulegen suchten, zu feuern. — (Aus dem Journal des Debats vom 3. März.) Die gestern hier angekommene spanische Post hat Nachrichten aus Madrid bis zum 21. Febr. mitgebracht. Vorgestern hatte man durch einen außerordentlichen Kurier deren bis zum 24. erhalten. Gen. O'Donnel war fortdauernd in Verfolgung der Insurgentenabtheilung unter Riego begriffen, welche, nachdem sie nicht mehr in die Insel Leon zurückkehren konnte, am 14. d. von Beger sich nach der Gegend von Larifa gewendet hat. Ob sie gleich stets vor den königl. Truppen flieht, so hat Gen. O'Donnel sie doch dreimal erreicht, am 17. in der Gegend von Estepona, am 18. bei Marvilla, und am 19. in Malaga. In allen diesen Gefechten haben die kön. Truppen mit Ungestüm die Rebellen angegriffen, und sie

Jedesmal geschlagen. Nur noch eine kleine Zahl ist von denselben übrig, die, unter Begünstigung der Nacht, aus Malaga nach den Gebirgen von Ronda geflohen ist. Am 20. setzte sich Gen. O'Donnel aufs neue in Marsch, um sie nochmals zu erreichen, und ihre Niederlage zu vollenden. Diese Abtheilung kann als zernichtet angesehen werden. Die Nachrichten aus Cadix gehen bis zum 19. Es war nichts wichtiges auf dieser Seite vorgefallen. Die Kanonierschaluppen setzten ihr Feuer auf die Werke, welche die Insurgenten zur Befestigung der eng

eingeschlossenen Insel Leon anlegten, fort. Die Zahl der Insurgententruppen reicht kaum hin, um die wichtigsten Posten der Insel zu besetzen; sie sind ununterbrochen im Dienste, und keine Ablösung ist möglich. Lange können sie sich wohl in dieser Position nicht mehr halten, besonders wenn sie nicht mehr auf die Rückkehr Riego's rechnen dürfen. In allen übrigen Theilen des Königreichs herrscht die vollkommenste Ruhe, obgleich gewisse liberale Journale täglich in einer oder der andern Provinz einen Aufstand ausbrechen lassen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 10 $\frac{4}{8}$ Linien	3 $\frac{9}{8}$ Grad unter 0	71 Grad	Nordost	etwas Schnee
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{7}{8}$ Linien	1 $\frac{7}{8}$ Grad unter 0	68 Grad	Nordost	zuweilen etwas Schnee
Nachts 10	27 Zoll 10 $\frac{8}{8}$ Linien	2 $\frac{1}{8}$ Grad unter 0	71 Grad	Nordost	zieml. heiter

Todes-Anzeige.

Nach einem langjährigen, hoffnungslosen Siechthum, und einem zweimonatlichen qualvollen Krankentage, entschwand gestern Abends um 7 Uhr der edle Geist meiner Gattin, *Leue Wilhelmine*, einer gebornen *Piton*, seiner irdischen Hülle. In allen Angewittern des herbsten Schicksals, hat, nächst einer hohen Christentugend, ihr liebendes Gemüth die schöne Gewissheit aufrecht erhalten, daß alle Redlichen, die jemals sie kennen gelernt, mit ganzem Herzen an ihr hängen. Möchten sie, für diese Verfüzung eines bitteren Reiches, den Segen des Ewigen Arnden! Die engeren Freunde der Verstorbenen — fern und nah — wird und kann, bei diesem schweren Verluste, nur das Gefühl trösten, daß der Bund der Seele stärker ist, als der Tod.

Heidelberg, den 2. März 1820.

Professor Dr. Morstadt.

Eppingen. [Mundtödt-Erklärung.] Johann *Berz* von Hilsbach ist wegen verschwenderischem Lebenswandel im ersten Grad für mundtödt erklärt, und ihm Johann *Kos* daselbst als Kurator beigegeben worden.

Es wird daher Jedermann gewarnt, sich mit erstem in ein rechtsverbindliches Geschäft ohne seinen Kurator einzulassen, da dasselbe ansonst als ungültig erscheinen würde.

Eppingen, den 23. Febr. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilckens.

Hornberg. [Ediktalladung.] *Jakob Kammerer* von Langenschiltach ist vor etwa 18 Jahren von dem damals Kurfürst. Württembergischen Militär desertirt, und bis daher von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht eingelassen.

Derselbe wird daher hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zum Empfang seines Vermögens zu melden, widrigenfalls solches seinen nächsten Anverwandten wird ausgefolgt werden.

Hornberg, den 24. Febr. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Barck.

Blumenfeld. [Unterpfandsbücher-Erneue-

run g.] Da die Errichtung der Unterpfandsbücher für sämtliche diesseitige Amtsorte:

Blumenfeld,
Beuren,
Büdingen,
Binningen,
Bietzingen,
Düdingen,
Ebringen,
Hilzingen,
Kominen,
Leipferdingen,
Mühlhausen,
Nordhalben,
Niedheim,
Schlatt am Randen,
Thalheim,
Thengenndorf,
Thengenbinterburg,
Uttenshofen,
Watterdingen,
Wehl,
Weiterdingen und
Wicks

schon vor mehreren Jahren begonnen hat, inzwischen längere Zeit unterbrochen, und bis jetzt noch nicht beendet wurde, so werden alle jene Gläubiger, welche ein Vorkaufs- oder Unterpfandsrecht in obbemerkten Amtsorten anzumelden haben, nochmals aufgefordert, ihre diesfälligen Beweise mittelst Vorkaufe in Ur- oder beglaubten Abschriften binnen drei Monaten von heute an bei dem Großherzoglichen Amtsrevisorat dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die ihnen durch diese Unterlassung zugehenden Nachtheile selbst beizumessen haben.

Blumenfeld, den 28. Febr. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hamburer.

Karlsruhe. [Obligation.] Eine Obligation von 1137 fl., auf eine Gemeinde im Seekreis lautend, wird unter annehmblichen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Im Zeitungs-Komptoir erfährt man auf frankirte Briefe das Nähere.

Redakteur: E. A. Kamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.